Nicht für den Prüfling bestimmt

I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCGO und Abiturerlass in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend genannten Kompetenzbereiche und Einzelstandards sind für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsam.

I Übersetzung
Sprachkompetenz
- einen themen- und autorenbezogenen Grund- und Aufbauwortschatz anwenden (S15)
- ein zweisprachiges Wörterbuch und einen Schülerkommentar selbstständig nutzen (S5)
- die Formen und Konstruktionen der griechischen Morphologie und Syntax identifizieren und angemessen übersetzen (S7)
- […] Methoden der Satzanalyse bei komplexeren Satzstrukturen selbstständig den Erfordernissen entsprechend […] anwenden (S17)

Textkompetenz
- verschiedene Methoden der Textanalyse und Texterschließung anwenden und diese selbstständig den Erfordernissen entsprechend auswählen (T12)

II Interpretation
Textkompetenz
- […] griechische Texte in angemessener Form im Deutschen wiedergeben (T9)
- […] Textverständnis […] durch Paraphrase und/oder Informationsentnahme […] nachweisen (T2)
- die Textintention […] herausarbeiten und für die Interpretation nutzen (T7)
- griechische Originaltexte formal und inhaltlich nach textimmanenten und textexternen […] Gesichtspunkten interpretieren […] (T13)

Kulturkompetenz
- zentrale philosophische Strömungen der Antike darstellen und kritisch reflektieren (K6)
- analog zur dialogisch-argumentativen Struktur antiker Texte einen Sachverhalt aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten (K7)
- aufgrund der Kenntnis der griechisch-antiken Geistes- und Kulturgeschichte […] eine reflektierte Werthaltung ausbilden (K8)

Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit benannte Einzelstandards für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Inhaltlicher Bezug
Die Aufgabe bezieht sich auf das Themenfeld *Rhetorik und Philosophie (Auseinandersetzung mit der Sophistik und den Sophisten) – Erziehung und Bildung* (Q3.4), insbesondere auf das Stichwort *Gerechtigkeit und Tugend als Bedingungen des glücklichen Lebens (Kritik am Recht des Stärkeren als Rechtsnorm).* Der inhaltlich kursübergreifende Bezug richtet sich auf das Themenfeld *Erkenntnis, Charakter und tragischer Held – Menschen und Charaktere* (Q4.2), insbesondere auf die Stichworte *Rationalität und Mangel an Rationalität, Umsicht versus fixiertes Denken* und *der Schuldbegriff (ἁμαρτία): das Scheitern aus Mangel an Erkenntnis/Selbsterkenntnis.*

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, sind ebenso zu akzeptieren.

Übersetzung
Text: Platon, Gorgias 466b9–467a7 ed. J. Burnet (OCT) [mit Änderungen].
Wörter: 183 (Ausgangswert für die Ermittlung der Note nach § 9 Abs. 12 i. V. m. Anlage 9c OAVO; Wörter mit Krasis werden grundsätzlich als zwei Wörter gezählt).
Es wird eine Übersetzung erwartet, die sowohl Inhalt und Sprachstil der Textgrundlage als auch die Sprachregeln und Idiomatik des Deutschen angemessen berücksichtigt.
Arbeitsübersetzung: unveröffentlicht.
Die beigefügte Arbeitsübersetzung dient zuerst als Material zur Sicherung des inhaltlichen Verständnisses des vorgelegten Textes und als Grundlage für die Bearbeitung der Interpretationsaufgaben. Für die Korrektur der Übersetzungsleistung bietet sie eine Orientierung im Sinne einer sprachlich angemessenen Wiedergabe des Textes.

Interpretation
Aufgabe 1
In einer Einleitung sollen Angaben zu Autor und Thema sowie gegebenenfalls zur Textgattung gemacht werden: In dem vorliegenden Textausschnitt aus Platons Dialog „Gorgias" verdeutlicht Sokrates im Gespräch mit Polos den Unterschied zwischen der willkürlichen Macht von Tyrannen und Rednern, die ohne Einsicht lediglich tun, was ihnen das Beste zu sein scheint, und der echten Macht, die darin begründet ist, das für einen selbst wirklich Gute zu wollen und zu tun.

- Sokrates stellt die provokante These auf, dass die Redner die geringste Macht im Staat besäßen (ἐλάχιστον τοίνυν μοι δοκοῦσι τῶν ἐν τῇ πόλει δύνασθαι οἱ ῥήτορες).
- Sein entscheidendes Argument ist, dass Macht etwas für den Machthabenden Gutes sein müsse, eine Ansicht, die Polos teile (ἡ […] δύναμίς ἐστιν, ὡς σὺ φῄς, ἀγαθόν // τὸ μέγα δύνασθαι ἔφης ἀγαθὸν εἶναι τῷ δυναμένῳ).
- Die Redner und Tyrannen handelten nach Belieben, indem sie töten, rauben und verbannen (ἀποκτεινύασίν τε, ὃν ἂν βούλωνται, καὶ ἀφαιροῦνται χρήματα καὶ ἐκβάλλουσιν ἐκ τῶν πόλεων, ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς), was Polos zunächst – wie die meisten – als große Macht ansieht.
- Sokrates ringt Polos dann aber das Zugeständnis ab, dass es keine große Macht, sondern ein Übel sei, wenn jemand ohne Einsicht tue, was ihm als das Beste erscheine, weil er so nicht das tue, was er eigentlich wolle, nämlich das wirklich Gute (φημί […] οὐδὲν γὰρ ποιεῖν, ὧν βούλονται, […] ποιεῖν μέντοι, ὅ τι ἂν αὐτοῖς δόξῃ βέλτιστον εἶναι // τὸ δὲ ποιεῖν ἄνευ νοῦ, ἃ δοκεῖ, καὶ σὺ ὁμολογεῖς κακὸν εἶναι).
- Diese Einordnung könne von Polos nur widerlegt werden, wenn er beweisen könne, dass die Redner Verstand besäßen und dass die Rhetorik eine Wissenschaft und nicht bloße Schmeichelei sei (οὐκοῦν ἀποδείξεις τοὺς ῥήτορας νοῦν ἔχοντας καὶ τέχνην τὴν ῥητορικήν, ἀλλὰ μὴ κολακείαν, ἐμὲ ἐξελέγξας;).

Aufgabe 2

- Im *Gorgias* erörtert Sokrates mit seinen drei Gesprächspartnern Gorgias, Polos und Kallikles eingehend die Gefahren der herkömmlichen Rhetorik als einer Schmeichelkunst, also einer bloßen Überredungsfähigkeit, die über keine philosophisch-ethische Einsicht verfügt.
- Sokrates kritisiert im Gespräch mit Gorgias die herkömmlichen Redner, die die handwerklichen Fähigkeiten besitzen, ihre Zuhörer durch Schmeichelei zu überreden, ohne selbst zu wissen, was wirklich gut ist. Diese Rhetorik lehnt Sokrates rigoros ab, weil sie großen Schaden verursacht.

- Im Gespräch mit Polos arbeitet Sokrates heraus, dass diese Form der Rhetorik mehr noch als den Zuhörern den Rednern selbst schadet, die ihre Überzeugungskraft missbrauchen, um nach bloßem Gutdünken ihre Ziele umzusetzen, dabei aber nicht nach ihrem wahren, sondern nur nach ihrem vermeintlichen Vorteil streben und so ihre eigene Seele schädigen.
- Dieser Kritik ist auch die vorliegende Passage aus der Diskussion zwischen Sokrates und Polos zuzuordnen: Insofern, als Macht etwas für den Machthabenden Gutes sein soll, haben die Redner wie die Tyrannen die geringste Macht, weil sie sich unvermerkt im Erreichen ihrer Ziele in höchstem Maße schaden.
- In diesen Kontext gehört eine der zentralen Thesen des *Gorgias*, dass Ungerechtigkeit notwendigerweise ein Übel und daher Unrechttun schlimmer als Unrechtleiden sei.
- Folgerichtig wird im anschließenden Gespräch die Behauptung des Kallikles widerlegt, dass das Glück im Recht des Stärkeren und der uneingeschränkten und unterschiedslosen Befriedigung aller Begierden bestehe: Ziel allen Handelns muss das Glück im Erreichen des Guten sein und das basiert auf Tugendhaftigkeit.
- Schließlich wird so im Gespräch mit Kallikles die wahre und gute Rhetorik im Sinne einer echten (philosophischen) Kunstfertigkeit entwickelt, die sich für das wirklich Gute einsetzt. Sie macht die Seelen der Bürger besonnen und gerecht und leistet so einen wichtigen Beitrag auf dem Wege zur εὐδαιμονία.

Aufgabe 3

Die Verwechslung von vermeintlichem und wahrem Gut ist als Ursache für die tragische ἁμαρτία zu sehen. Das lässt sich entweder an Kreon oder an Antigone zeigen.

Kreon:
- Kreon hat gute Vorsätze und Ziele: Er will ein gerechter und unbestechlicher Herrscher sein, der seiner Stadt bedingungslos dient.
- Dabei irrt er sich aber in mehrerlei Hinsicht über das wirklich Gute und Gerechte.
- Unerbittliche Konsequenz erscheint ihm fälschlicherweise als Herrscherqualität.
- Schubladenartig ordnet er die Menschen in Freunde und Feinde ein: Widerstand gegen seine Weisungen deutet er als Korruption, Insubordination und Mangel an Patriotismus.
- Selbst die grundsätzliche Angemessenheit seiner Gesetzgebung erscheint fragwürdig, wenn er Polyneikes' Bestattung untersagt, weil dieser die Stadt angegriffen habe, denn dadurch erzeugt er einen unguten Gegensatz zwischen menschlichem und göttlichem Recht.
- So zeigt sich bei Kreon die für die tragische ἁμαρτία symptomatische verengte Sicht, die dazu führt, dass der tragische Charakter sich in Verhaltensweisen verrennt, die ihn letztlich selbstverschuldet ins Unglück stürzen.
- Sein Irrtum besteht in der Verabsolutierung seiner eigenen Sichtweise und dem Fehlurteil über die Motivation der Andersdenkenden. So lässt Kreon Antigone hinrichten und stößt Haimon sowie Teiresias, die ihm beide wohlgesinnt sind, herbe vor den Kopf.
- Letztlich schadet er so sowohl der Stadt als auch allen, die ihm wichtig sind, und nicht zuletzt auch sich selbst.

Antigone:
- Bei aller Gegensätzlichkeit zu Kreon ähnelt Antigone ihm in ihrer ἁμαρτία, weil auch sie ihre Sichtweise verabsolutiert und lange Zeit wie mit Scheuklappen in einer schönen Handlung, der Bestattung ihres Bruders, das einzig erstrebenswerte Ziel ihres Lebens sieht.
- Sie will Sachwalterin des göttlichen Rechts und der familiären Pflichten sein.
- Dabei irrt sie sich darüber, was sie wirklich will, indem sie mit fast euphorischer Stimmung ihren Tod geradezu herbeisehnt und glorifiziert.
- Sie glaubt irrtümlich, es werde sie glücklich machen, sich selbst zu opfern, um ein Zeichen ihrer Tugend gegen Kreons falsche Gesetzgebung zu setzen.
- In ihrer fanatischen Haltung verhält sie sich Ismene und Haimon gegenüber rücksichtslos und herzlos.

- Sie irrt auch in ihrer Herangehensweise an den Konflikt mit Kreon, denn durch die aggressive Konfrontation macht sie jede offene Kommunikation unmöglich.
- Zu spät erkennt sie, dass sie durch ihr kompromissloses Verhalten vieles opfert, was ebenfalls glücksrelevant für sie ist: ihr weiteres Leben und ihre Zukunft als Ehefrau, Mutter und Schwester.
- Durch ihren verengten Blick stürzt sie schuldhaft sich und ihre Lieben ins Unglück und schadet dabei auch der Stadt.

Aufgabe 4
- Der *Gorgias* zeigt eindrücklich, dass die Rhetorik ein zweischneidiges Schwert ist.
- Da in einer Demokratie die Entscheidungsprozesse über politische Diskussionen laufen, wird diese Feststellung wohl grundsätzlich Zustimmung erfahren.
- Da außerdem auch in der heutigen Zeit viele Redner zu der von Sokrates kritisierten Gruppe der ungerechten Redner zählen dürften, die aus Mangel an Einsicht und auf Kosten anderer ihren persönlichen Vorteil verfolgen, erscheint die Forderung des Sokrates nach einer neuen Rhetorik, die dem Guten zum Sieg verhilft, unverändert aktuell.
- Eine rhetorische Bildung kann zumindest einen gewissen Schutz vor rhetorischen Täuschungsmanövern bieten, weil die Bürger mit kritischem Ohr den Wahrheitsgehalt von Reden überprüfen.
- Darüber, ob jeder selbst aktiv ein guter Redner sein muss, kann man verschiedener Ansicht sein. Notwendig erscheint eher die Fähigkeit zur Analyse als zur praktischen Anwendung.
- Zumindest sollte jeder Bürger imstande sein, rhetorische Tricks zu entlarven und sich über den sachlichen Gehalt einer Rede zu informieren.
- Noch wichtiger als die rhetorische Bildung dürfte es daher sein, den Entscheidungsträgern unparteiische wissenschaftliche Experten an die Seite zu stellen, um fundierte und faktenbasierte Entscheidungen zu gewährleisten.
- Darüber hinaus erscheint die Anbindung der rhetorischen Bildung der Bürger an ein philosophisch-ethisches Wertesystem notwendig, um dem Missbrauch von Rhetorik erfolgreich entgegenzuwirken.

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Interpretation
Eine Leistung ist mit **„ausreichend“ (5 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen grundsätzlich nachgewiesen werden und in
Aufgabe 1
- die Zusammenfassung des Textes in Grundzügen gelingt und
- vereinzelt durch Textbelege gestützt wird,

Aufgabe 2
- die Einordnung in die Gesamtthematik des *Gorgias* grundsätzlich zutreffend erfolgt,

Aufgabe 3
- die Erläuterung, inwiefern die Unterscheidung des Sokrates in „Tun, was einem das Beste zu sein scheint“ und „Tun, was man wirklich will“ auch für die tragische ἁμαρτία von Kreon bzw. Antigone relevant ist, im Ansatz nachvollziehbar erfolgt,

Aufgabe 4
- die Diskussion über den Nutzen einer rhetorischen Bildung für die Bürger in einer demokratischen Gesellschaft in Grundzügen gelingt.

Eine Leistung ist mit **„gut“ (11 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen weitestgehend nachgewiesen werden und in
Aufgabe 1
- die Zusammenfassung des Textes in seinem logischen Aufbau weitgehend kohärent erfolgt und
- überwiegend mit treffenden Zitaten belegt wird,

Aufgabe 2
- die Einordnung in die Gesamtthematik des *Gorgias* im Wesentlichen fundiert und präzise erfolgt,

Aufgabe 3
- die Erläuterung, inwiefern die Unterscheidung des Sokrates in „Tun, was einem das Beste zu sein scheint“ und „Tun, was man wirklich will“ auch für die tragische ἁμαρτία von Kreon bzw. Antigone relevant ist, insgesamt überzeugend erfolgt,

Aufgabe 4
- die Diskussion über den Nutzen einer rhetorischen Bildung für die Bürger in einer demokratischen Gesellschaft weitgehend differenziert und nachvollziehbar gelingt.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen für die Interpretationsaufgabe

Aufgabe	Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen			Summe
	AFB I	AFB II	AFB III	
1	25			**25**
2	5	20		**25**
3		20	5	**25**
4			25	**25**
Summe	**30**	**40**	**30**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.

Die Gesamtnote wird aus der Übersetzungsleistung und der Interpretationsleistung im Verhältnis 2:1 gebildet.